

Verbeult, von Motten und Metallfraß geplagt: Ein Schatz von 1650

Die Birckholtz-Trompete

Von Michael Münkwitz

Eine fast unglaubliche Geschichte beginnt im März 2005 in einer Kirche des kleinen Mecklenburger Dorfes Belitz (Prebberede). Ich stehe fassungslos im Altarraum dieser für die geringe Einwohnerzahl ungewöhnlich großen Kirche und starre auf eine braune, verbeulte und leicht zu übersehende Trompete, die an einem rostigen Nagel an einer Gedenktafel (Epitaph) hängt. Mir ist sofort klar: eine Langtrompete mit Kordel – etwas besonderes. Wenige Sekunden später ist es Gewissheit. Auf dem Kranz ist eingraviert „Wolff Birckholtz, Nürnberg 1650“. Ein Original ohne Zweifel. Und das in Mecklenburg, und das im Jahre 2005! Wie kann das sein?

Doch die Geschichte beginnt viele Jahre früher: Der Rostocker Kirchenmusikdirektor Hartwig Eschenburg war mit seinem Chor auf Konzertreise durch Mecklenburg zu Gast in der Belitzer Kirche und entdeckte diese Trompete. Erst einige Jahre (!) später informierte er mich über seine Entdeckung.



Damalige Beschreibung: „Braune Trompete mit einem Strick“. Für mich war klar – ein Infanteriehorn aus dem 1. Weltkrieg, von denen unzählige auf dem Markt sind. Also wanderte der Notizzettel in meinen Kalender und als das Jahr zu Ende ging, kam der Erinnerungszettel in den neuen Kalender. So vergingen weitere sieben Kalender und sieben Jahre.

Berufskollegen berichteten über einen sensationellen Fund von originalen Musikinstrumenten aus dem Freiburger Dom in Sachsen. Die Fachwelt staunte und dieses umfangreiche Projekt brachte mir meinen Notizzettel wieder in Erinnerung. Warum ist so etwas in Sachsen möglich und nicht auch bei uns? Letzter Anstoß war die ARD-Fernsehserie „Im Gutshaus zu Belitz“. Da war doch was mit einer Trompete in Belitz

...
Erstaunliche Randbemerkung: Nur drei Kilometer von Belitz entfernt veranstalte ich in Prebberede seit 1996 jährlich ein Klassik Open Air (www.prebbere.de) und kann nicht mit Sicherheit sagen, wie oft ich an der Kirche von Belitz vorbei gefahren bin, ohne eine geringste Verbindung herzustellen.

Historie – Namen – Daten

Die Trompete wurde von Wolff Birckholtz angefertigt. Birckholtz war Trompetenbaumeister in Nürnberg. Über seine Abstammung, wie über sein Geburtsjahr ist nichts stichhaltiges aufzufinden. Seine Ausbildung erhielt er bei Hans Hainlein (Trompetenbaumeister) in Nürnberg und wurde 1649 als Meister zugelassen.

Sein Meisterzeichen ist die Krone, ein Hinweis auf die Werkstattnachfolge der Familie Schnitzer (ebenfalls berühmter Trompetenbaumeister). Seine Handwerksstätigkeit übte er nachweislich seit 1650 aus. Aus dieser Zeit stammen die Trompete aus Belitz und die Posaune aus der Leipziger Sammlung.



Die erhaltenen Instrumente sprechen sehr deutlich von der kunstvollen und erfahrenen Arbeitsweise dieses Meisters. Sein Können stellt Wolff Birckholtz, viel mehr als es die dürftigen Nachrichten über sein Leben vermuten lassen, in die Reihe der bedeutenden Nürnberger Meister des Trompetenbau Handwerks. Er starb ebenso wie seine Frau im Juni 1701. Nach bisherigen Informationen wurde nach seinem Tod die Werkstatt weder übernommen noch weitergeführt.



Eine der Überraschungen des Trompetenfundes ist die Tatsache, dass der ehemalige Besitzer des Instrumentes bekannt ist. Auf dem Epitaph sind Jacob Hintze mit seiner Familie und Stationen seines Lebens abgebildet. Einige Informationen finden wir in den alten Kirchenbüchern, allerdings bisher sehr lückenhaft, und so bleibt genügend Raum für Phantasie und Spekulationen.

Aus den Archiven ist belegt, dass Jacob Hintze 1624 geboren wurde und den Titel eines Stabstrompeters führte. Ein Stabstrompeter hatte durch Trompetensignale die Befehle des Befehlshabers zu kommunizieren, etwa zum Angriff oder zum Rückzug zu blasen. >





Birckholtz-Trompete,
Original

Hintze wird Besitzer und Gastwirt des „Neuen Kruges“ (Neu Heinde), der letzten Ausspanne für Pferde-fuhrwerke auf dem Weg zur Hansestadt Rostock. In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde in Mecklenburg das Postwesen eingeführt. Ab 1644 verkehrt die Post zwischen Schwerin und Rostock regelmäßig. Neu Krug ist Poststation an einem wichtigen Verkehrsknoten. Es liegt nahe, einen verlässlichen und verdienten Mann mit dieser Poststation zu betrauen und ihm die Einnahmen des Kruges zukommen zu lassen. Diese Einnahmequelle erhielt er als Lehen aus dem Vermögen des Herzogs.

Jacob Hintze und seine Frau Elisabeth Bauchen tragen bürgerliche Namen und haben beide ein eigenes Wappen auf dem hölzernen Epitaph. Zwei Töchter und vier Söhne gehören zur Familie. Sie haben einen außergewöhnlichen Freundeskreis. Hintze starb 1676 im Alter von 52 Jahren eines gewaltsamen Todes. Beschimpfungen, ein Handgemenge und eine Waffe spielen dabei eine Rolle. Sein Kontrahent ist Jochim Wadegahte.

Für seine Beerdigung am 9. Juni 1676 in der Kirche zu Belitz bezahlt die Witwe ein Vermögen von 20 Reichsthalern und stiftet 1677 das Epitaph mit seiner Trompete und seinem Säbel (dieser ist seit 1970 verschwunden). Die Inschrift: „Der Feind verfolgt meine Seele und zerschlägt mein Leben zu Boden. Psalm 143 V.3 Dieses zum Gedächtnis habe ich Elisabeth Bauchen meinem sehl.Mann Jacob Hintzen machen lassen. Seines Alters 52 Jahr, 1677“

Instrumente von Wolff Birckholtz

Nach bisherigen Erkenntnissen sind folgende Instrumente von Wolff Birckholtz bekannt:

- Naturtrompete (im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Leihgabe Belitz)

- Naturtrompete (im Musikinstrumentenmuseum Kopenhagen)
- Altposaune (im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg)
- Tenorposaune (im Musikinstrumentenmuseum Leipzig)

Zustand der Trompete

Alle Teile (außer Mundstück) des Instrumentes sind vorhanden und augenscheinlich original. Die Oberfläche der Trompete ist sehr stark korrodiert (Braunfärbung), das Schallstück verbeult und deformiert und der Kranz vom Schallbecher abgelöst.

Die Kordel ist braun bis schwarz, die Holzelemente in den verknoteten Kordeln sind teilweise durch Wurmfraß zerstört. Eine Anhängöse fehlt, eine Öse ist abgelöst. Die Bögen sind verbeult und verzogen. – Dieser erbärmliche Zustand schützte die Trompete sicherlich vor einem Diebstahl.

Untersuchungen und Dokumentation

Mit der Unterstützung von Professor Richard Seraphinoff und Markus Raquet wurde das Original eingehend untersucht, vermessen, fotografiert und dokumentiert. Richard Seraphinoff fertigte danach eine Werkstattzeichnung 1:1 an, die als Vorlage für den Nachbau dient.

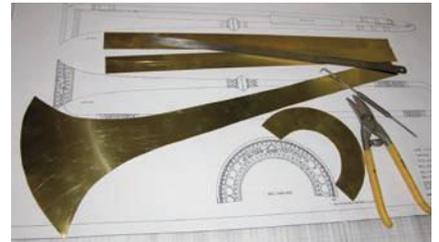
Die Trompete wurde vermutlich im 19. Jahrhundert mit einem Schutzlack überzogen, der im Laufe der Zeit eine dunkelgelbe bis braune Färbung aufzeigt.

Weitere Details:

- Handgestochene Gravur am Schallstückkranz.
- Die Oberfläche des Instrumentes war geschabt (siehe Schall unter dem Knauf).
- Kranz, Hülsen und Knauf sind versilbert.

- Als „Dichtung“ für die Steckverbindungen wurde Hanf verwendet.
- Die Verbindung zwischen Schall und Rohr unter dem Kordel war ein Papierblock.
- Außergewöhnlich ist der Knauf. Die Kugel wurde nicht wie üblich aus zwei Halbschalen zusammengelötet, sondern aus einem Messingband getrieben. Die Lotnaht ist quer, die Zwinge zweiteilig.
- Die Materialanalyse ergab einen Zinkgehalt von 26,8 Prozent – dieser liegt exakt im Bereich des traditionellen Nürnberger Messingblechs von 1650–1750. Spurenelemente von unter 0,1 Prozent sind zu vernachlässigen. Das Blech hat eine Materialdicke von ca. 0,4 mm. Die Stimntonhöhe ist in Des (bei A=440Hz), das Original leider nicht spielbar.

Anfertigung einer Kopie



Nach historischen und traditionellen Techniken und auf Grundlage der Erkenntnisse unserer Untersuchung fertigte ich eine Kopie der Birckholtz-Trompete an.

Eine Kopie kann immer nur eine Anlehnung an das Original sein. Es gilt der Versuch zu verstehen, welche Vorstellungen Wolff Birckholtz für sein Instrument hatte, welche Vorgaben es gab durch den Trompeter bzw. Auftraggeber, welche Materialien und welche Werkzeuge zur Verfügung standen, welche Handwerkstechniken fanden um 1650 Verwendung fanden und welche Bestimmungen seitens der Nürnberger Handwerksordnung zu erfüllen waren.

Nach Zuschnitt, verzahnen, mit Silberlot verlöten und am Amboss aushämmern nahm das Schallstück langsam Form an. Auf einem speziell angefertigten Schallstückeisen konnte ich durch anreiben die endgültige Form erreichen.

Dieses Eisen verwendete ich auch als Form zur Herstellung des Kranzes. Die



Gravierter Kranz



Oberfläche geschabt



Konische Steckverbindung mit Hanf



Knauf



Papierblock



Birckholtz-Trompete, Nachbau

Rohre aus Blechzuschnitt wurden auf Stoß verlötet und mit Zieheisen auf Maß und Form gebracht. Hülsen und Knauf wurden ebenfalls aus Blechzuschnitt angefertigt und mit diversen Punzeisen entsprechend dem Original verziert.

Der Kranz wurde von einer Graveurmeisterin aufwendig per Hand gestochen. Hülsen, Knauf und Kranz wurden versilbert, die Ösenplatten graviert und die Ringe mit Silberlot gelötet. Die Bögen wurden in einer Holzform gebogen, die fertigen Ösen mit Zinnlot an die Bögen gelötet, die Oberfläche der Rohre, Bögen und das Schallstück wurden geschabt.

Die jeweiligen Enden der Rohre und Bögen wurden geweitet bzw. eingezogen, da alle Verbindungen gesteckt sind. Als Dichtungsmittel diente Bienenwachs. Ein Holzklötzchen zwischen Rohr und Schall wurde mit Kordel umwickelt und fixiert das Instrument, der untere Bogen mit Draht am Schallstück befestigt.

Der große Moment: Lässt die Trompete

sich blasen? Und wenn ja, wie? – Die ersten Töne in meiner Werkstatt überzeugten mich, aber das ist nach einer so intensiven Arbeit sehr subjektiv.

Einer der besten und erfahrensten Naturtrompeter, Jean-François Madeuf, wurde um einen Test und eine Begutachtung gebeten. Und diese fiel gut aus. Der erste Schritt war erfolgreich gemacht!

Das nächste Ziel: Kopien bauen für die Praxis, das heißt für Konzerte mit Kompositionen des 17. und 18. Jahrhunderts.

Jean-François Madeuf und Friedemann Immer stellten ein Ensemble und ein attraktives Konzertprogramm zusammen, meine Werkstatt hatte sechs Trompeten für diese Veranstaltung zu bauen. Im Juli 2007, zum 775-jährigen Gemeindebestehen, organisierten wir ein Konzert in der Dorfkirche zu Belitz. Aus Anlass dieses Jubiläums wurde der Kirchgemeinde eine Kopie der Birckholtz-Trompete für das Epitaph überreicht. Erstmals erklang wieder die Trompete in einem Konzert.



Konzerte

Seit 2007 finden jährlich Konzerte in der Dorfkirche zu Belitz (Prebberede) statt. Die Musiker spielen dabei auf Kopien der Birckholtz-Trompete. Eine CD-Aufnahme soll das Birckholtz Projekt einem größeren Publikum bekannt machen und die Klangvielfalt und Einsatzmöglichkeiten dieser einzigartigen Trompete dokumentieren. www.birckholtz.de www.birckholtz.com

Original in Nürnberg

Im Januar 2009 konnte ich im Rahmen der „Internationalen Tagung zum Nürnberger Instrumentenbau“ das Original als Dauerleihgabe der Musikinstrumentensammlung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg übergeben, wo solche Stücke von Musikinstrumenten-Restauratoren betreut und bewahrt werden; diese Sammlung genießt weltweit Beachtung und wird von Wissenschaftlern und Musikern geschätzt.



Jetzt ist das Original und eine Kopie in einer Vitrine im Ausstellungssaal zu besichtigen. Dem Kirchgemeinderat gebührt für diese Entscheidung Dank. Eine beispielhafte Haltung für den Umgang und die Verantwortung mit unserem Erbe.

Kontakt:

Metallblasinstrumentenbau
Michael Münkwitz
Tannenweg 22
18059 Rostock
E-Mail: info@trompetenmacher.de
www.trompetenmacher.de
www.birckholtz.de

